

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 34

Illustration: [s.n.]
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tragen Sie hinten ein blaues L?

Vielleicht gehören Sie auch zu diesen unglücklichen Wesen der Verkehrswelt, die am Hinterteil mit einem blauen L durch die Strassen gondeln?

Oder aber Sie spüren in diese Gattung von Autofahrern ein, die vor einem blauen L das Kreuz schlagen (dabei sollten Sie wissen, dass man das Steuer nicht loslassen darf – eben!), Stossgebete himmelwärts senden und in wilder Verzweiflung die Augen verdrehen.

Wie ermutigend ist doch so ein Ausbruch immer wieder – wie freuen wir uns, wenn hinten gehupt und vorne geflucht wird. Wie dankbar sind wir für jeden netten Tip (an die Stirn). Und wie unendlich schätzen wir es, wenn einer dieser routinierten Autofahrer knapp vor unserem Lernfahrzeug stoppt, bloss um hämisch grinsend Bemerkungen wie «Mieten Sie doch einen Chauffeur – es kommt billiger!» von sich zu geben.

Wer autofahren lernt, muss vom Teufel beritten sein. Verwandte und Bekannte halten mit mitleidigen Bemerkungen nicht hinter dem Berg: «Was autofahren!? In deinem Alter?! – Ich wollte nicht, ich müsste noch einmal anfangen!»

Und wirklich: ich wollte auch nicht, ich müsste noch einmal.

Unser Fahrlehrer – er heisst Herr Müller und hat die Geduld eines Nilpferds bei Rotlicht – Herr Müller also drückte uns ein Büchlein in die Hände: «Für die Theorie – das ist wichtig.»

Wir haben vier Wochen Ferien genommen und lammfromm die Theorie gebüffelt. Wir lernten im trockensten Sommer des Jahrhunderts, wie man den Bremsweg bei strömendem Regen ausrechnet. Und wir wissen nun auch, dass Zärtlichkeiten am Steuer nur erlaubt sind, wenn die Handbremse links angebracht worden ist.

Mit soviel Theorie-Wissen gespickt, meldeten wir uns zur Prüfung. Die Sache ist einfach: man kreuzt die richtige Antwort an. Ähnlich wie beim Lotto-Schein. Da wir aber schon dort Schwierigkeiten haben, aus vierzig die sechs richtigen anzukreuzen, war das Resultat wohl vorauszusehen: «Zzzzzz», schnalzte der Prüfungsexperte vorwurfsvoll, «Zzzzzz» und dann traurig: «Neun falsch – kommen Sie in drei Wochen wieder.»

Ich kam. Beim dritten Mal holte mich der Fahrlehrer mit Blumen ab (weisse Lilien). «Beim

fünften Mal haben Sie Rabatt», grinste der Experte – ein Mann mit Gemüt. Aber es gibt kein fünftes Mal.

Einmal hätte ich es beinahe geschafft. Da war aber die Frage: «Darf man ein Pferd innerorts auch bei Anhalteverbot parkieren?»

Man darf nicht – und ich scheiterte.

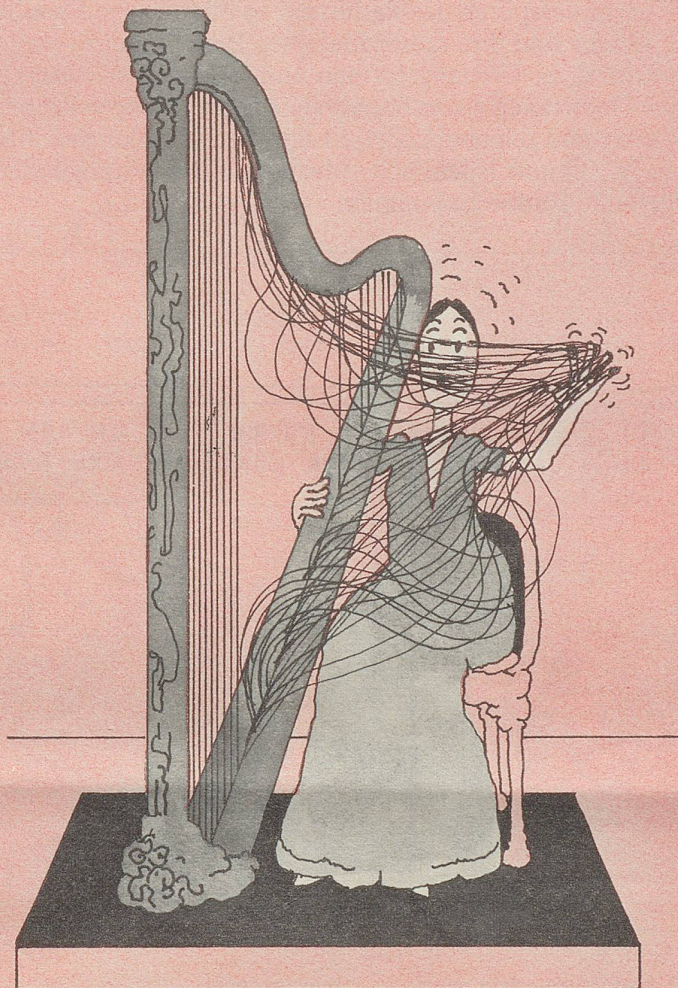
Künftig werden mich hupende Autos nicht mehr wütend überholen. Freundliche Fahrer werden uns auch nicht mehr aus lässig geöffneten Fenstern «Schlappschwanz» zurufen. Nein, hoch oben werde ich auf sie alle her-

unterschauen – ja, wenn ich nur ein bisschen Glück habe, wird Erna, mein Pferd, justament vor ihrem Kühler etwas Heisses fallenlassen.

Jawohl – ich bin auf *ein* PS umgestiegen. Es genügt mir. Und wo ich ein Pferd parkieren darf, habe ich schliesslich im Auto-Theorie-Unterricht bestens gelernt.

-minu

Stellen Sie auf die natürliche Haarpflege mit Birkenblut Haarwasser um.



HANSPETER WYSS

Maler von heute

«Der Mann, dessen Porträt ich gemalt habe, will jetzt, dass ich etwas an der Nase ändere.»

«Nun, das ist doch nicht weiter schlimm.»

«Doch! Ich weiss ja nicht, wo ich die Nase hingemalt habe.»

Besuche

Das Dienstmädchen: «Es tut mir leid, aber Mrs. Brown hat mir aufgetragen, Ihnen zu sagen, dass sie nicht zu Hause ist.»

Der Besucher: «Schön, dann richten Sie ihr aus, ich sei froh, dass ich nicht gekommen bin.»